wurde aber aus dieser sorglosen Beschäftigung nach dem „Mont“ zurückberufen, um nicht bloß dem Kloster vorzustehen, sondern auch das militärische Kommando zu übernehmen, womit seit Nicolas de Vitrier der Abt betraut wurde. Sein Wappen gibt Abb. 9. Er schloß angesichts des in Kanonenschußweite verschanzten Feindes die Lücke im Festungsgürtel und ließ die große Zisterne anlegen (Plan 1, I). Die Folgen der für Frankreich unglücklichen Schlacht von Agincourt (25. Oktober 1415) machten ihn zum Verräter am eigenen Lande, an seinen Untergebenen in Kloster und Stadt des „Mont“: Er nahm Bestechungsgelder aus Feindeshand an; dennoch schlugen seine Pläne fehl. Im Verein mit dem weltlichen Heerführer Jean VIII d'Harcourt setzte der an seiner Statt provisorisch mit der Führung des Konvents unter dem Titel eines Generalvikars betraute Jean Gonault die Festung in völlig verteidigungsfähigen Zustand. 1421 stürzte der Chor der romanischen Kathedrale ein. Mit Gewaltmitteln waren die Engländer des Platzes nicht Herr geworden. Jetzt sollte die Festung durch enge Umschließung zur Kapitulation gezwungen werden. Selbst der Hunger lähmte die Tapferen nicht. 1425 machten die paar hundert „Montois“ im Verein mit der ritterlichen Besatzung der Feste einen unter Louis d'Estouteville's Kommando unternommenen energischen Ausfall gegen eine zehnmal größere Macht. Bei diesem Anlaß fiel die Belagerungsartillerie den Belagerten in die Hände; auf der Tombelaine jedoch verblieb ein englisches Korps. Das feige Verhalten des Königs Karls VII., die Bestechlichkeit weltlicher und geistlicher Würdenträger, die englisches Geld stärker beeinflußte als alles andere — der Tod Jeannes d'Arc ist eine der schimpflichsten Erinnerungen daran —, all das vermochte den Mut der ausharrenden „Montois“ nicht zu brechen. Ent-

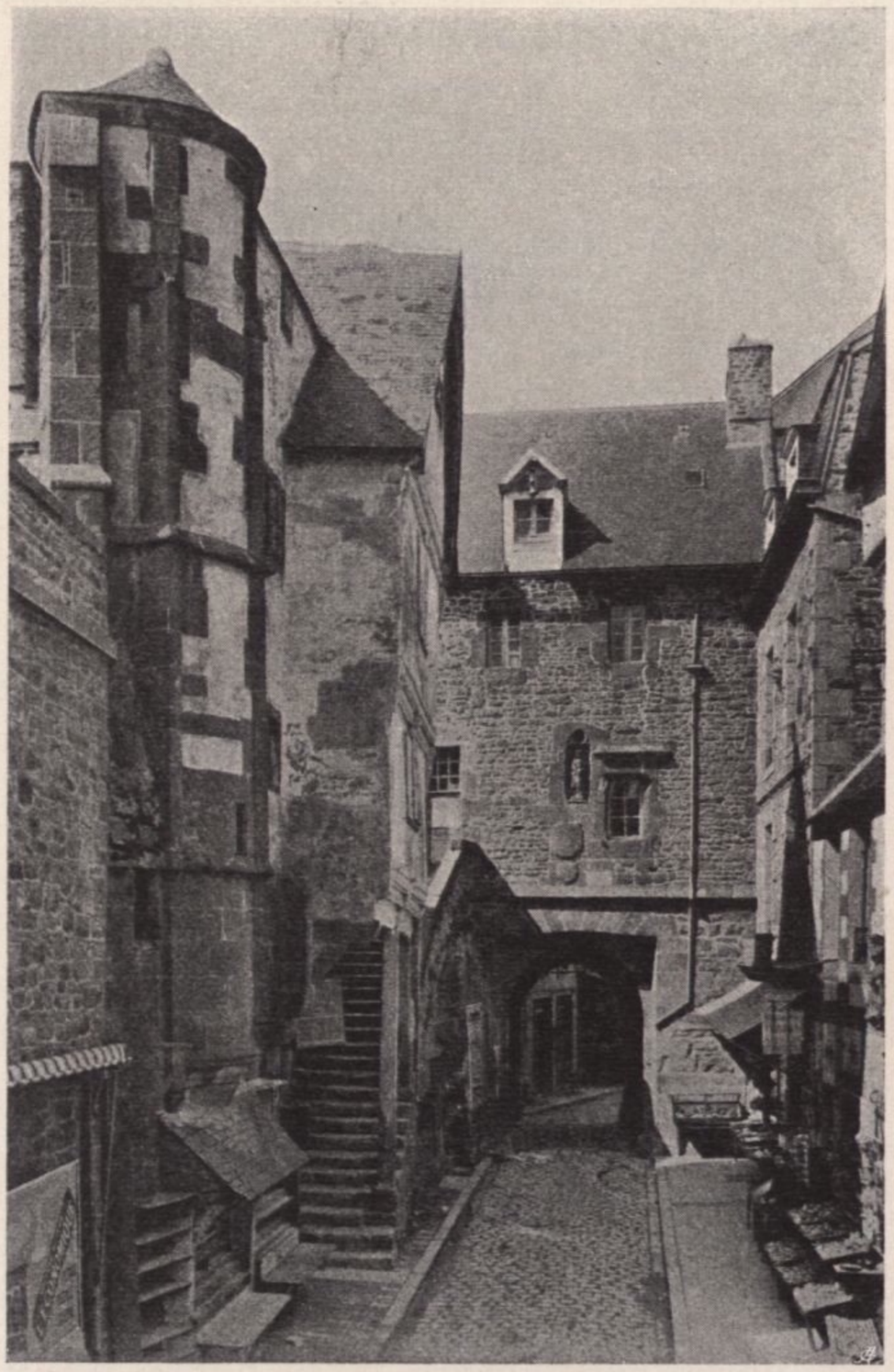

Abb. 18. La Tour du Guet, Plan M[1], und Porté au Roy von der Stadtseite gesehen, Aufgang zu den Remparts; die Treppe mündet bei N, Tour du Roy, auf den Wallgang